

Ein Crashkurs in Reformationsgeschichte

Neues Buch über «Zwingli-Wanderwege»

Vor wenigen Tagen ist das Lese- und Wanderbuch «Zwingli-Wege» von Yvonne und Marcel Steiner erschienen. Das Buch verbindet Stationen, an denen Ulrich Zwingli historisch gesicherte Spuren hinterlassen hat. Gestartet wird in Wildhaus, beim Geburtshaus des Reformators.

Eines gleich vorweg: «Zwingli-Wege» ist keine tiefeschürfende Biografie über den Reformator aus dem Toggenburg. Vielmehr ist das Buch ein Wanderreiseführer mit journalistischen Passagen über die Lebensumstände und Probleme, mit denen die Eidgenossen im 16. Jahrhundert zu kämpfen hatten. «Über das Wirken von Ulrich Zwingli ist bereits alles erzählt. Deshalb legten wir den Fokus auf die Bevölkerung von damals. Wie lebten die Menschen? Was trieb sie um? Ulrich Zwingli ist dabei das Bindeglied. Zusammengefasst erhält der Leser einen Crashkurs in Sachen Schweizer Reformationsgeschichte», beschreiben Yvonne und Marcel Steiner ihr Buchkonzept. Die über zweihundert Seiten sind in zwei Hauptbereiche aufgeteilt: Zum einen sind die Wanderrouten detailliert beschrieben und mit zahlreichen Fotografien illustriert. Dieser Part oblag Marcel Steiner, der in der Vergangenheit zahlreiche Wanderbücher realisiert und herausgegeben hat. Seine Frau Yvonne, ihres Zeichens Sekundarlehrerin und Theologin, zeichnete für die journalistischen Texte zu den einzelnen Kapiteln verantwortlich.

Für Wanderer sämtlicher Couleur

Sämtliche Routen verlaufen auf offiziellen Wanderwegen, sind aber nicht speziell ausgeschildert. Die im Buch enthaltenen Landeskarten-Ausschnitte garantieren eine einwandfreie Orientierung. Zusätzliches Kartenmaterial wird somit überflüssig. Die Teilstücke bieten für Wanderer sämtlicher Couleur Reizvolles. Der 130 Kilometer umfassende Gesamtweg kann je nach Gusto und Kondition als Weitwanderung am Stück oder in Etappen zurückgelegt werden. Die Routen sind – bis auf das Teilstück zwischen Richisau GL und Einsiedeln – nicht sehr anspruchsvoll und mit gutem Schuhwerk problemlos zu bewältigen. Zudem sind die Etappenstartorte und -ziele durch den öffentlichen Verkehr gut erschlossen.



Yvonne und Marcel Steiner haben in ihrem Buch den Schwerpunkt auf die Lebensumstände der Eidgenossen im Mittelalter gelegt.

Wildhaus-Weesen-Glarus

Die Initiative für «Zwingli-Wege» ging vom evangelisch-reformierten Wattwiler Pfarrer Hans Jörg Fehle aus. Bereits vor drei Jahren wurde er mit der Idee, einen «zwinglianischen Wanderführer» zu realisieren, bei Steiners vorgestellt. Da Yvonne und Marcel Steiner zu jener Zeit gerade ihr eigenes Verlagshaus in Schwellbrunn aufbauten, wurde das Projekt vorerst auf Eis gelegt. Vor rund einem Jahr rekonstruierte das Paar dann die ersten Etappen. Gestartet wird beim Geburtshaus von Ulrich Zwingli in Wildhaus: «Der Säntisgalöri von Wildhaus». Darin geht Yvonne Steiner darauf ein, wie die Welt aussah, in die Ulrich Zwingli am Neujahrstag 1484, als drittes von neun Kindern, hineingeboren wurde. Nach drei Teilstücken, die beim Strichboden und beim Arvenbüel vorbei führen, gelangt man nach Weesen. Dies sei mit seinem mediterranen Flair das schönste Etappenziel, so Yvonne Steiner. Bereits im Alter von sechs Jahren verliess Zwingli sein Elternhaus gen Weesen und lebte für vier Jahre als Schüler bei seinem Onkel, dem Dekan Bartholomäus Zwingli. Die Reise auf Zwinglis Spuren geht weiter nach Glarus. Dort amtierte der Theologe bis 1516 als Kirchherr von Glarus. Auf dem Weg entlang des Klönta-

lersees – Marcel Steiners Lieblingsabschnitt – werden im Buch die Spannungsfelder Söldner- und Pensionswesen beleuchtet. «Damals hatte es viel zu viele Männer für zu wenig Arbeit. Deshalb waren die Erstgeborenen Bauern und die übrigen Söhne zogen in aller Regel als Söldner in den Krieg oder traten in Klöster ein», umreisst Yvonne Steiner die Problematik.

Kampf für Freiheit

Im Buch darf auch Einsiedeln als Etappenziel nicht fehlen. Hier amtierte Zwingli als Leutpriester und nahm zusehends eine kritische Haltung gegenüber der damaligen katholischen Kirche ein. Ab 1519, als er ans Grossmünster in Zürich gewählt wurde, setzte er sich vehement für die Freiheit und den Schutz der Menschen ein. Im Kapitel acht «Emanzipation der Obrigkeit» wird denn auch vom Autorenduo erörtert, wie es Zwingli gelingt, die Obrigkeit in der Stadt Zürich für seine Ideen zu gewinnen. Die finale Etappe führt den Leser nach Kappel am Albis. An den Ort, wo am 11. Oktober 1531 Zwingli beim 2. Kappelerkrieg zu Tode kam.

(rm)

«Zwingli-Wege», Appenzellerverlag, ist im Buchhandel erhältlich.